

# **Arbeitsprogramm 2006/07 Frauen- und Geschlechterpolitik**

Das Thema Geschlechtergerechtigkeit stellt den fzs als studentischen Dachverband vor mehrere Herausforderungen:

## **1. Grundsätzliches**

Zum einen sind die Hochschulen nach wie vor weit von einer umgesetzten Geschlechtergerechtigkeit entfernt. Bestes Beispiel ist die nur geringe Prozentzahl der ProfessorInnen. Auch in der Wissenschaft werden geschlechtsspezifische Aspekte meist nur als Randthema behandelt. Im Zuge von Einsparungen sind es häufig die Geschlechter-forschungsbereiche, die als erstes schließen müssen.

Weiter ist auch die politische Partizipation von Frauen in der Hochschule nur gering. Dies gilt auch für die studentische Interessenvertretung. Gerade auf überregionaler Ebene, z.B. im fzs, sind deutlich mehr Männer als Frauen aktiv.

Schließlich steht zu befürchten, dass aktuelle bildungspolitische Umstrukturierungen geschlechtsspezifische Unterschiede noch weiter verstärken werden. Mit dem Aufbau einer Hürde vom Bachelor zum Master ist z.B. zu beobachten, dass deutlich mehr Männer als Frauen nach dem Bachelor in den Master wechseln. Auch die Einführung von Studien-gebühren wirkt sich besonders nachteilig auf Frauen aus.

Aus diesem Grund muss der Bereich Frauen- und Geschlechterpolitik im fzs weiter eine hohe Priorität genießen.

## **2. Handlungsfelder und Projekte**

### **2.1 Kampagne "Strategien gegen sexistische Diskriminierung"**

Vielen Studierenden ist das Problem der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht und sexueller Orientierung nicht bewusst. In vielen Studierendenvertretungen ist das Thema häufig nur durch autonome Referate abgedeckt und damit nicht mehr für die AStA/StuRA-Arbeit relevant. Eine wirkliche Auseinandersetzung in den studentischen und akademischen Gremien findet nicht statt. Dadurch werden auch keine Strategien entwickelt, die die Diskriminierung thematisieren und versuchen, abzubauen. Hier soll eine Kampagne (weiter)entwickelt werden, die die zentralsten Problemfelder von Diskriminierung wegen Geschlecht und sexueller Orientierung aufzeigt und darauf reagiert. Die Kampagne soll auch ein Angebot für Studierendenvertretungen beinhalten, die sich gezielt mit dem Thema auseinandersetzen wollen, z.B. durch ein Seminar oder eigene Strategieentwicklung.

Die Kampagne wird in Zusammenarbeit mit interessierten Frauen/Lesben Referaten und (studentischen) Gleichstellungsbeauftragten ausgearbeitet und geplant. Für ihre Ausarbeitung wird ein Workshop (voraussichtlich im November 2006) statt finden. Der Vorstand setzt sich für eine breite, verbandsexterne Finanzierung der Kampagne ein.

## **2.2 Geschlechtsspezifische Inhalte als integraler Bestandteil von Forschung und Lehre**

a) Die Integration von geschlechtersensiblen Inhalten in Forschung und Lehre ist eine Forderung, die gerade im Rahmen der Studienstrukturreform durch Bachelor/Master immer wieder gefordert wird. In einigen Fächern, insbesondere den Sozialwissenschaften findet das auch bereits statt, zum Teil in den regulären Studiengängen oder als spezieller Studiengang Gender Studies etc. Besonders in den Natur- und Ingenieurwissenschaften ist in der Regel weder eine Integration solcher Fachinhalte vorhanden, noch weiß jemand, wie eine solche Integration überhaupt stattfinden kann. Vereinzelt forschen Wissenschaftlerinnen in diesen Bereichen. Eine Übersicht der vorhandenen Forschung und eine Diskussion des Möglichen soll erste Ansatzpunkte geben, die Forderungen nach geschlechtersensiblen Inhalten besonders in den genannten Fächern zu spezifizieren und Ansatzpunkte zu geben, wie eine solche Forschung aussehen kann und welche Impulse sie geben kann. Hier soll weiterhin die Zusammenarbeit mit entsprechenden wissenschaftlichen Einrichtungen erfolgen.

b) Die Zusammenarbeit mit dem Projekt „Gender and Science“ des Instituts für Soziologie an der RWTH Aachen wird in Form einer Dokumentation und einer kritischen Auswertung und eventueller Strategieentwicklung abgeschlossen.

## **2.3 Auswirkung von Studiengebühren auf Frauen**

Studiengebühren wirken sich nach der Erfahrung anderer Länder wesentlich stärker auf Frauen als auf Männer aus. Das liegt nicht in der Natur der Sache, sondern eine Folge von geschlechtsspezifischer Diskriminierung und konstruierten Unterschieden zwischen Männern und Frauen in großen Teilen der Gesellschaft. Insbesondere die aktuelle Form der nachlaufenden Studiengebühren und die hohe Verschuldung führt angesichts der deutlichen Lohnunterschiede und der unterschiedlichen Beteiligung der Geschlechter an Kindererziehung zu einer größeren Verschuldung von Frauen.

Gleichzeitig werden die geschlechtsspezifischen Auswirkungen von Studiengebühren kaum diskutiert. Der Ausschuss erarbeitet auf Grundlage des zur MV vorgelegten Thesenpapiers eine ausführliche Positionierung zu dem Thema und stellt zentrale Erkenntnisse, insbesondere im internationalen Vergleich in einer Broschüre zusammen.

## **2.4 Geschlechterspezifische Aspekte der Studienreform**

Der Ausschuss bearbeitet dieses Thema in Zusammenarbeit mit dem Ausschuss Studienreform. Ziel der Arbeit ist die Erarbeitung einer grundsätzlichen Positionierung für den fzs und die Erstellung einer Handreichung für AkteurInnen insbesondere auf lokaler Ebene, welche in Diskussionen zur Studienreform eingebunden sind.

## **2.5 Vernetzung**

### **2.5.1 Vernetzung von Referaten, die sich mit den Geschlechterverhältnissen auseinandersetzen**

Viele Referate, die sich mit dem Thema Geschlecht auseinandersetzen kämpfen oftmals mit ähnlichen Problemen, wie der mangelnden Akzeptanz seitens der anderen Referate bzw. seitens des AStA, falls es sich um autonome Referate handelt, Kürzungen o.Ä. Auch scheinen besonders autonome Referate in der Kritik zu stehen. Wir wollen einen Workshop anbieten, der gleichzeitig ein Vernetzungsversuch sein soll. Inhaltlich könnte die Auseinandersetzung bzgl. des Autonomiestatus, Definition eventueller gemeinsamer Ziele bzw. Konzeption von z.B. Veranstaltungsreihen, die bundesweit stattfinden würden, interessant sein.

### **2.5.2 Newsletter zur Frauen- und Geschlechterpolitik**

Der Ausschuss Frauen- und Geschlechterpolitik macht es sich explizit zur Aufgabe, einen entsprechenden Newsletter mindestens quartalsmäßig zu erstellen und breit gefächert zu verschicken.

### **2.5.3 Kontaktaufnahme mit der BuFaTa Genderstudies**

Der Ausschuss vernetzt sich mit der BuFaTa Gender Studies.